

Palästinensische Archivbestände vor der Zerstörung durch Israel schützen

britainpalestineproject.org, 19.05.26

Palästinensische Archive in Gaza mit Personenstandsunterlagen waren durch die unerbittlichen Bombardements Israels stark von der Zerstörung bedroht – nachdem sie zudem bereits zahlreichen Cyberangriffen ausgesetzt gewesen waren. Gleichzeitig erklärte Israel das Hilfswerk der Vereinten Nationen für palästinensische Flüchtlinge (UNRWA) zur persona non grata, sodass die Organisation unter erheblichen Einschränkungen arbeiten musste.

Nachdem mittlerweile fast 30 Millionen Dokumente digitalisiert wurden, ist die UNRWA bestrebt, jedem palästinensischen Flüchtling seinen Stammbaum und alle dazugehörigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen sowie Karten zu erstellen, die die Vertreibungsmuster im Jahr 1948 veranschaulichen.

Die Aufgabe der UNRWA bestand und besteht darin, sich weiterhin um Palästinenser zu kümmern, die Nachkommen von Opfern der Nakba von 1948 und 1967, die während fast zwei Jahrzehnten unter Belagerung und strenger israelischer Kontrolle gelebt hatten sowie seit Oktober 2023 unter regelmäßigen Bombardements und noch Schlimmerem leben.

Diese Unterlagen enthielten wichtige Informationen über die Menschen in Gaza, die Geschichte Gazas und das Trauma, das den Menschen auferlegt wurde und das sie erlitten haben. Eine wunderbare, zehnmonatige Anstrengung hat sich trotz aller Widrigkeiten gelohnt.

Dieser Artikel wurde ursprünglich am Donnerstag, dem 14. Mai 2026 von The Guardian veröffentlicht. (Die geheime Mission zur Rettung des wichtigen Archivs der Vereinten Nationen über palästinensische Flüchtlinge von Jason Burk)

Die Fahrt von Ostjerusalem nach Amman hätte eigentlich ein Kinderspiel sein sollen: eine kurze Autofahrt hinunter zum Toten Meer, über den Grenzkontrollpunkt und zügig weiter in die jordanische Hauptstadt.

Doch im Frühsommer 2024 stellte diese Entfernung für die humanitären Helfer der UNRWA (dem Hilfswerk der Vereinten Nationen für palästinensische Flüchtlinge) ein fast unüberwindbares Hindernis dar, als sie versuchten, riesige Mengen an Archivadokumenten zu sichern, die für die jüngste palästinensische Geschichte der letzten Jahrzehnte von entscheidender Bedeutung sind.

Eine zehn Monate lange Aktion zur Rettung der von der UNRWA in Gaza und Ostjerusalem verwahrten Archive näherte sich nun ihrer Endphase. Die Bemühungen waren äußerst heikel und mit-

unter gefährlich gewesen. Daran waren bereits Dutzende UNRWA-Mitarbeiter:innen in mindestens vier verschiedenen Ländern beteiligt gewesen, es gab riskante Reisen unter Beschuss zur Rettung von Dokumenten, Offizielle, die sorgfältig unmarkierte Umschläge nach Ägypten transportierten, und wertvolle Kisten, die mit Militärflugzeugen in Sicherheit geflogen wurden.

Doch nun lief die Zeit ab. Das weitläufige Gelände der UNRWA in Ostjerusalem war zum Mittelpunkt einer konzertierten israelischen Kampagne zur Vertreibung der Organisation und zum Ziel rechtsextremer Gruppen geworden. Die Bedeutung der Archive, von denen ein Großteil die Erlebnisse der Palästinenser während ihrer Flucht oder ihrer Vertreibung aus der Heimat im Zuge der Kriege, die 1948 zur Gründung Israels führten, detailliert dokumentierte, war offensichtlich.

„Ihre Zerstörung hätte katastrophale Folgen gehabt ... Sollte es jemals eine gerechte und dauerhafte Lösung für diesen Konflikt geben, dann ist dies der einzige Beweis, den die Menschen vorlegen können, um zu zeigen, dass einst Palästinenser an einem bestimmten Ort gelebt haben“, sagte Roger Hearn, ein hochrangiger UNRWA-Angestellter, der die Operation leitete. Solche geheimen Bemühungen sollten eigentlich nie Aufgabe der Organisation sein. Die UNRWA wurde 1949 gegründet, um rund 750.000 palästinensische Flüchtlinge mit medizinischer Versorgung, Nahrungsmitteln und Bildung zu versorgen.

Zu Beginn des Krieges im Gazastreifen, der auf den Überraschungsangriff der Hamas auf Israel folgte, bei dem 1.200 Menschen, überwiegend Zivilisten, ums Leben kamen, waren die Archive der Organisation über die Länder verteilt, in denen sie im Nahen Osten tätig ist. In staubigen Kisten auf dem UNRWA-Gelände in Gaza-Stadt befanden sich die Originale der Meldebescheinigungen palästinensischer Flüchtlinge, die 1948 in Gaza Zuflucht gesucht hatten, sowie Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden, die Generationen zurückreichten. Diese könnten es Palästinensern, deren Vorfahren gezwungen worden waren, ihre Heimat zu verlassen, ermöglichen, ihre familiären Wurzeln in dem Gebiet zurückzuerfolgen, das später zu Israel wurde.

Trotz früherer Bemühungen, die Dokumente zu digitalisieren, lagen im Jahr 2023 noch immer Hunderttausende historischer Unterlagen ausschließlich in Papierform vor und waren somit anfällig für Feuer, Überschwemmungen oder vorsätzliche Zerstörung. Jean-Pierre Filiu, Professor für Nahoststudien an der *Sciences Po* in Paris, der während des Krieges den Gazastreifen besuchte, bezeichnete die Dokumente als „äußerst wichtig für die palästinensische Geschichte“.

„Es gibt Zeugenaussagen darüber, wie Menschen 1948 zur Flucht gezwungen wurden, woher sie kamen, wo sich ihr Eigentum befand und was zerstört wurde. Zwischen 1948 und 1949 kamen 200.000 Menschen aus ganz Palästina nach Gaza“, sagte Professor Filiu.

Seit Jahrzehnten steht Israel der UNRWA feindselig gegenüber. Sie wirft der Organisation vor, die Hoffnungen der Palästinenser auf eine Rückkehr in ihre ursprüngliche Heimatorte dadurch aufrechtzuerhalten, dass sie den Nachkommen der ursprünglich Vertriebenen den Flüchtlingsstatus

gewährt. Israel hat der Organisation zudem wiederholt vorgeworfen, in ihren Schulen Schulbücher zu verwenden, die antiisraelische und antisemitische Ansichten verbreiten. Nach dem Angriff der Hamas im Jahr 2023 behauptete Israel, dass UNRWA-Mitarbeiter in Gaza an dem Angriff beteiligt gewesen seien. Die Organisation entließ später nach einer Untersuchung neun ihrer Mitarbeiter.

Die erste Phase der Aktion zur Rettung der Dokumente verlief dramatisch – und war riskant.

Wenige Tage nach dem Einmarsch seiner Streitkräfte in den Gazastreifen ordnete Israel die Räumung der UNRWA-Büros in Gaza-Stadt an. Die internationalen Mitarbeiter:innen verließen den Ort innerhalb weniger Stunden, ohne die wichtigen Archivunterlagen mitnehmen zu können. „Es bestand die reale Gefahr, dass die Israelis dort einmarschieren und sie vernichten würden oder dass sie einfach durch einen Brand, eine Explosion oder Ähnliches zerstört würden“, sagte Sam Rose, der amtierende Leiter der UNRWA-Vertretung im Gazastreifen.

Nur wenige Monate zuvor musste das digitale Registrierungssystem der Behörde vorübergehend abgeschaltet werden, nachdem es gehackt worden war, und es herrschte zudem weit verbreitete Sorge, dass ein weiterer Cyberangriff die Server mit den bereits eingescannten Unterlagen löschen könnte. „Es gab diese sehr gefährliche Phase, in der wir jeden Tag sehr, sehr viele [Cyber-]Angriffe erhielten und ernsthaft befürchteten, dass sowohl die Originale als auch alle von uns angefertigten digitalen Kopien zerstört werden könnten. Dann wäre alles für immer verloren gewesen“, sagte Hearn.

Trotz anhaltender Luftangriffe und Artilleriefeuer im Rahmen einiger der tödlichsten Angriffe der unerbittlichen Offensive Israels, bei der mehr als 70.000 Menschen, überwiegend Zivilisten, ums Leben kamen, fuhr ein kleines Team von UNRWA-Mitarbeitern mit gemieteten Pick-ups zurück zum weitläufigen Gelände der Organisation in Gaza-Stadt. Sie unternahmen drei Fahrten, um die Dokumente nach Süden zu einem Lebensmittellager in Rafah an der Grenze zu Ägypten zu bringen.

Kairo wollte jedoch nicht zulassen, dass die Archive den Gazastreifen verließen, ohne dass Israel zuvor konsultiert worden wäre. UNRWA-Vertreter:innen waren sich sicher, dass die israelischen Behörden, die den Gazastreifen fast vollständig blockiert hatten, die Bedeutung der Dokumente sofort erkennen und sie beschlagnahmen oder ihre Durchfahrt verweigern würden. Als Israel 1982 in den Libanon einmarschierte, entfernte das israelische Militär die Archive der Palästinensischen Befreiungsorganisation aus den Büros in Beirut.

Stattdessen wurden Mitarbeiter:innen der Behörde mit internationalen Reisepässen damit beauftragt, die Archive unbemerkt herauszuschmuggeln. „Wenn jemand an der Grenze angehalten wurde, gab er einfach an, er habe Papierkram dabei. Es gab Berge [von Dokumenten], die herausgeschmuggelt werden mussten. Jeder hatte etwas bei sich“, sagte Rose.

In den folgenden sechs Monaten wurden die Dokumente in Ägypten zusammengetragen und anschließend von einer jordanischen Hilfsorganisation mit Militärflugzeugen des Königreichs transportiert, die nach der Lieferung von Hilfsgütern für den Gazastreifen auf dem Rückweg nach Amman waren. Die letzte Ladung war gerade noch unterwegs, als israelische Panzer im Mai 2024 vorrückten, um Rafah einzunehmen, und damit den Fluchtweg endgültig versperrten.

Doch damit blieb noch eine weitere Reihe ebenso wichtiger Dokumente im UNRWA-Gelände in Ostjerusalem übrig, die ebenfalls dringend gerettet werden mussten. Innerhalb weniger Wochen nach Beginn des zweijährigen Krieges hatte Israel seine Vorwürfe, dass die UNRWA mit der Hamas kollaboriere, verschärft und eine Kampagne der Behinderung und Schikane gegen die Organisation gestartet. Anfang 2024 war das Gelände in Ostjerusalem Ziel von Protesten und einer Reihe von Brandanschlägen, die erheblichen Schaden anrichteten. Die Bestrebungen, die UNRWA zu vertreiben, gewannen an Fahrt. „In Ostjerusalem wurden wir monatelang gewarnt, dass wir den Zugang [zu unseren Büros] verlieren würden“, sagte Rose.

Die Bemühungen, befreundete diplomatische Vertretungen davon zu überzeugen, die Archive zu verwahren, blieben erfolglos. Da die Zeit knapp wurde, wurden auch diese von Mitarbeiter:innen entfernt und über mehrere Monate hinweg heimlich transportiert, bis sie schließlich die Büros der Organisation in Jordanien erreichten. Im Januar 2025 wurden durch neue israelische Gesetze der Organisation der Zugang zu Israel und den von Israel besetzten palästinensischen Gebieten untersagt.

In Amman wurde eine neue, groß angelegte Initiative zur Digitalisierung der Dokumente begonnen. Finanziert vor allem von Luxemburg arbeiteten mehr als 50 UNRWA-Mitarbeiter:innen in einem überfüllten, beengten Keller daran, eine große Anzahl von Originalunterlagen zur Erstregistrierung von Flüchtlingen im Postkartenformat sowie Millionen weiterer Dokumente von Hand einzuscannen. „Nun befinden sich [die Archive] nicht mehr in Palästina, doch immerhin sind sie in Sicherheit“, sagte Professor Filiiu.

Nachdem mittlerweile fast 30 Millionen Dokumente digitalisiert wurden, ist die UNRWA bestrebt, jedem palästinensischen Flüchtling seinen Stammbaum und alle dazugehörigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen sowie Karten zu erstellen, die die Vertreibungsmuster im Jahr 1948 veranschaulichen. Die Archive werden auch zu einem besseren Verständnis der heftig umstrittenen Ereignisse rund um die Vertreibung und Flucht von etwa 750.000 Palästinensern zu jener Zeit beitragen. Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass diese Aufgabe noch weitere zwei Jahre in Anspruch nehmen könnte.

Dr. Anne Irfan, Historikerin für den modernen Nahen Osten am *University College London* und Autorin des kürzlich erschienenen Buches *A Short History of the Gaza Strip*, erklärte, die Dokumente stellten eine unverzichtbare Quelle für die palästinensische Nationalgeschichte dar. „Die Pa-

lätinenser sind ein staatenloses Volk und verfügen über kein vollständig vereinheitlichtes Nationalarchiv ... daher hat das UNRWA-Archiv für sie eine besondere Bedeutung“, sagte Dr. Anne Irfan.

Die digitalisierten Archive eröffnen vielfältige Forschungsansätze zu den Erfahrungen palästinensischer Flüchtlinge, zur Rolle der UNO und der internationalen Gemeinschaft sowie zu zentralen Aspekten der Politik im Nahen Osten in den letzten 80 Jahren, erklärte Irfan gegenüber *The Guardian*. „Es handelt sich um eine höchst umstrittene Geschichte und um eine Geschichte, die potenziell sehr konkrete Auswirkungen auf die Gegenwart haben kann.“

Quelle: <https://britainpalestineproject.org/protecting-palestinian-records-from-israeli-destruction/>

Übersetzung: R. Häberle, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de